



AKADEMISCHER SKI-CLUB MÜNCHEN (E. V.)

München, Februar 1923.

Liebe Clubkameraden!

Leider müssen wir Euch heute Kunde von einem Unglück in den winterlichen Bergen geben, dem unser lieber A.H. Dr. Breest zum Opfer gefallen ist.

Anfang Januar unternahm er zusammen mit zwei Freunden, Herrn Bedacht und Herrn Dr. Lantzsch, eine Ski-Tour ins Leierstal, welches das Ötztal bei Umhausen nach Westen zu verläßt. Als er nach dem äußersten von ihm festgesetzten Tage nicht nach München zurückkehrte, machte sich sogleich eine Rettungs-expedition von sieben Asemiten unter der Leitung von Gruber und Kirschten auf. In den letzten Tagen vor unserem Unternehmen hatte aber sehr starker Schneefall geherrscht. So konnte unsere Expedition nur feststellen, daß die drei Freunde von einer Jagdhütte im Leierstal aus aller Wahrscheinlichkeit nach eine Tour zu dem südlich gelegenen Feiler unternommen hatten, von der sie nicht zurückgekehrt waren. Nachdem man sich der Aussichtslosigkeit weiterer Bemühungen versichert hatte, wurde das Unternehmen abgebrochen, da die Kosten eines Aufenthaltes in Tirol ungeheuer waren. Ein großer Teil des Rückweges in Österreich wurde zu Fuß zurückgelegt, um die unglaublich hohen Fahrpreise der österreichischen Bahnen zu umgehen.

Bei der folgenden geschäftlichen Sitzung wurde beschlossen: „Sobald als möglich, vielleicht Mai oder Juni, soll die Auffindung und Bergung der Leichen durch Mitglieder des A.S.C.M. versucht werden. Der Club hält es für seine Pflicht, die Kosten für beide Unternehmungen in Höhe von mindestens 500 Schweizer Franken zu tragen. Zu ihrer Deckung wird sogleich eine Zeichnungsliste bei den in München anwesenden Alten Herren aufgelegt, um die Auslagen der Teilnehmer an der bereits durchgeführten Expedition zurück zu erstatten. Sodann soll in einem Aufruf um möglichst

reichliche Spenden gebeten werden.“ Und so ergeht hiemit an Euch alle, insbesondere an Euch, liebe A.H., die Bitte, für diesen traurigen Fall Euer Bestes zu tun. Wir wissen, wie schwer heute uns Deutschen das Geben gemacht worden ist, wir wissen aber auch, daß jeder Asemit alles tun wird, um seinem Club die Erfüllung dieser Kameradschafts- und Freundespflicht zu ermöglichen.

Der weitere Verlauf des Winters hat dem Asem im übrigen Gutes gebracht. Fritz und Hans Eber, Alfred Grünwald Dr. Karl Ritter von Halt sowie Gerhard Nagel sind neu aufgenommen worden.

Die Clubwoche in Steibis verlief zu großer Befriedigung aller Teilnehmer, deren Zahl um 27 schwankte. Becker wurde Sieger in der diesjährigen Asem-Schnitzeljagd.

Folgende Preise wurden in Wettläufen für den Asem gewonnen: Tiroler Meisterschaft, Kufstein, Sprunglauf, Biehler I, Altersklasse; Allgäuer Verbandswettkampf, Immenstadt, Sprunglauf, Biehler I, Altersklasse; Bayerische Meisterschaft, Berchtesgaden, Langlauf, Karl Gruber I, Altersklasse; Bayerische Meisterschaft, Berchtesgaden, Hindernislauf, Karl Gruber II; Sonderpreis für den besten Akademiker im Langlauf auf dem Feldberg, Becker; Münchener Skiwettkämpfe, Tegernsee, Sprunglauf, Biehler I, Altersklasse, Langlauf Becker IV, Nebel IX, Hindernislauf Karl Gruber I, Becker VII.

Die Clubhütte wird eifrig von unseren Mitgliedern besucht und bildet einen ständigen Treff- und Stützpunkt für Turen und gemütliches Clubleben; durch die Stiftungen unserer lieben A.H. konnte die Hütte mit neuen Decken ausgerüstet werden; auch sonst konnte durch Stiftungen die Einrichtung vervollständigt werden, so daß heute der Aufenthalt in der Hütte schon recht gemütlich geworden ist. Allen Gebern herzlichen Dank!

Unser a. o. Mitglied Alfred Haug hat sich mit Fräulein Erika Endres verheiratet.

Indem wir Euch an die Bitte unseres Rundschreibens erinnern, schließen wir mit herzlichen Grüßen!

DER ASEM

i. A.: Grünwald.

Dr. Fritz Breest †

Mit Breest hat der Asem eines seiner ältesten Mitglieder, haben viele von uns einen lieben, treuen Freund, einen guten Kameraden verloren. Unser „Keenig“ — so war, wie wir alle wissen, sein Asemname — war kein Durchschnittsmensch, kein neutrales Mitglied unseres Clubs. Er war eine typische Persönlichkeit, äußerlich und in seinem Charakter, er hatte neben einer ausgesprochenen Höflichkeit Ecken und Kanten, deren er sich jedoch selbst durchaus bewußt war. Ging man aber tiefer, so traf man auf einen prächtigen, ehrlichen, hochanständigen Menschen, auf einen ausgezeichneten, opferbereiten Kameraden, den man lieb haben mußte, wenn man sich auch öfters, meist mehr scherzhaft, mit ihm „hackelte“. So, wie er sein deutsches Vaterland mit ganzer Seele liebte und unter seinem Unglück litt, hing er auch mit jeder Faser an seinen Bergen, in die es ihn Sommer und Winter immer wieder hinanzog, bis sie ihm zum Grabe wurden. Wer Keenig näher kannte, wußte, daß mit seiner Liebe zu den Bergen eine gewisse Tragik verbunden war, die durch sein ganzes Mannesleben ging. Er hatte den Drang, große und schwere alpine Leistungen zu vollbringen, aber er fühlte immer wieder, daß seine Kräfte nicht ganz dazu ausreichten. So kam es oft bei ihm zu einer gewissen Resignation, einer Erscheinung, die seiner Person überhaupt ein charakteristisches Gepräge gab, auch in seinem Beruf. Erst kurz vor seinem Tode wich diese Resignation einem frischen, tätigen Optimismus, sicherlich mit einer Folge seiner so glücklichen, wenn auch schmerzlichen kurzen Ehe. Er hatte die Frau gefunden, die ihn ergänzte und verstand, der er nach nur dreijährigem schönen Zusammenleben so grausam entrissen wurde.

So vieles aus Keenigs kameradschaftlichem Zusammensein und gemeinsamem Erleben mit seinen Freunden könnte man streifen, doch ist heute hier nicht der Raum dafür. Seine Persönlichkeit wird von seinen alten Kameraden nie vergessen werden. Unvergänglich aber ist sein Verdienst um den Asem durch Herausgabe der für uns alle einst so hochwillkommenen Kriegschronik, die er eingeleitet und mustergültig geführt hat, bis auch ihn die Pflicht ins Feld rief.

Nun ruht unser lieber, alter Freund hoch oben in seinen geliebten Bergen, tief unter der weißen Decke. Er schläft den ewigen Schlaf des Bergsteigers, der zum letzten Male seine Bergesheimat gesehen. Wenn die Wolken sich über die Grate des Feilers und Grieskogels wälzen, wenn der Sturm über die Hänge braust und den Schneestaub vor sich hertreibt, so kann er den nicht mehr erwecken, den das weiße Grab dort oben aufgenommen hat. Unsere, seiner alten Kameraden Gedanken aber wandern immer wieder hinauf zu jenem schönsten aller Friedhöfe und grüßen den Toten. So, wie er war, wie er unter uns lebte die vielen Jahre in Leid und Freud, so wird er immer in unsrer Erinnerung bleiben als ein braver, aufrechter, deutscher Kamerad.

K. Gruber.